

Auslandssemester an der staatlichen Universität für Architektur und Bauwesen Sankt Petersburg WS 2016/17



Erfahrungsbericht von

Leibniz Universität Hannover

Fakultät für Architektur und Landschaft

Erfahrungsbericht

Es folgt eine schriftliche Ausarbeitung über die Erfahrungen und Erlebnisse meines Auslandssemesters an der staatlichen Universität für Architektur und Bauwesen in St. Petersburg vom 01.09.2016 bis zum 31.01.2017.

Vorbereitung – Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule

Die Vorbereitungen für das Auslandssemester sollten schon früh begonnen werden. Bewerbungsunterlagen, wie ein Portfolio, ein Lebenslauf, ein Motivationsschreiben und der Notenspiegel, sind für die Bewerbung zum kommenden Wintersemester immer bis zum 6. Januar, an der Fakultät für Architektur und Landschaftsplanung im International Office abzugeben.

Nach dieser ersten Bewerbung wird einem später mitgeteilt, ob man für einen der wenigen freien Plätze nominiert wurde.

Danach beginnt die eigentliche Bewerbung an der Gasthochschule, für welche dann beispielsweise der Notenspiegel übersetzt werden muss, oder andere Unterlagen zusätzlich beschafft werden müssen. Über alle notwendigen Schritte wird man aber in der Regel informiert, und auch auf Nachfrage wird immer freundlich und hilfsbereit geantwortet. Geduld sollte man vor allem mit dem offiziellen Einladungsschreiben der Gasthochschule haben. Dieses wird nämlich im Original mit der Post verschickt. Ich würde raten, alle anderen notwendigen Unterlagen, welche man zusätzlich noch für das Visum benötigt in dieser Zeit zu besorgen, da auch das Visum gegebenenfalls seine Zeit braucht (1-2 Wochen). Hat man das Visum erhalten, kann es endlich losgehen!

Vor Ort – die Anfangsphase

Ich hatte mich dazu entschlossen, schon ein paar Tage vor dem Semesterbeginn (1. September im Wintersemester) in Russland zu verbringen, um mich etwas einzuleben.

Am Tag meiner Ankunft wurde ich vor meinem Wohnheim empfangen. Es wurden die ersten Formalitäten im Wohnheim geklärt und die nächsten Tage besprochen. In den ersten Wochen hatte ich, außer den Formalitäten und dem Planen meines Stundenplanes, noch nicht viel zu tun, weshalb ich Zeit hatte die Stadt ein wenig zu Fuß zu erkundigen.

Unterkunft – Пер. Бойцова 5



Bei dem Wohnheim, in welchem ich untergebracht war, handelt es sich um ein Wohnheim nur für ausländische Studenten. Nebenan liegt noch ein weiteres größeres Wohnheim, welches überwiegend von russischen Studenten bewohnt wird.

Das Wohnheim für ausländische Studenten hat 6 Etagen. Frauen und Männer werden getrennt. Es gibt auf jeder Etage Einzel-, Zweier- und Dreierzimmer. Dabei teilen sich immer zwei, drei oder sechs Personen ein Badezimmer. Auf jeder Etage befindet sich zudem eine große Küche. Ich wurde zunächst allein in einem Zweierzimmer untergebracht, bekam nach zwei Monaten aber noch eine Mitbewohnerin.

Am Eingang im Erdgeschoss befinden sich Wächter, ältere Frauen, welche dafür zuständig sind, dass keine unbefugte Person das Gebäude betritt. So müssen zum Beispiel Besucher vorher bei der Leiterin des Wohnheims angemeldet werden. Außerdem gibt es so etwas wie eine Nachtruhe von 1:00 Uhr Nachts bis 6:00 Uhr in der Früh. In dieser Zeit sind die Türen des Wohnheims verschlossen. Keine Person kann das Wohnheim betreten oder verlassen. Falls es aber doch einmal vorkommen sollte, dass in dieser Zeit jemand das Wohnheim betreten/verlassen möchte, so war das auch ohne Probleme möglich (man muss nur klingeln). Man sollte es nur nicht zu oft vorkommen lassen!

Außerdem liegt das Wohnheim nur 15 – 20 Minuten (20 Minuten bei Glätte) zu Fuß von der Universität entfernt und befindet sich, genau wie die Universität, sehr zentral in St. Petersburg. Die Metro Station Сенная площадь beispielsweise befindet sich direkt um die Ecke.

Studium – die Qual der Wahl



In Russland wird nicht in Semestern studiert, sondern in ganzen Jahren. Da ich mich dazu entschlossen hatte in meinem 5. Semester (Bachelor) das Auslandssemester zu machen, wurde ich in das 3. Jahr eingestuft. Für jedes Jahr gibt es bestimmte Kurse die alle Studenten absolvieren müssen. Da ich aber nur für ein Semester dort studierte und die Sprache nicht so gut konnte, durfte ich die Kurse frei wählen und an meine Studieminhalte in Deutschland

anpassen. Am Ende hatte ich, unter anderem, zwei landschaftsarchitektonische Projekte mit Studenten aus dem 4. Jahr (7. Semester), Kunstunterricht mit Studenten aus dem 2. Jahr (3. Semester) und Geschichtsunterricht mit Studenten im 3. Jahr (5. Semester).

Sprache – englisch ist rar

In St. Petersburg und vermutlich ganz Russland wird kaum eine andere Sprache als Russisch gesprochen. Im Supermarkt oder bei Ticketständen – in der Regel kann dort niemand Englisch. In Alltagssituationen sollte man also schon mit den gängigsten Phrasen vertraut sein, oder aber von einem russischen Studenten begleitet werden. Viele russische Studenten können nämlich Englisch, wenn auch nur ein wenig.

Genauso wie im Alltag, sieht es auch in der Universität aus.

Die Universität hat noch nicht viele Erfahrungen mit Auslandstudenten, welche so wie beim Erasmus üblich, ein oder zwei Semester an der jeweiligen Universität studieren. Verständlich, da mit mir der erste Student unter den Erasmusbedingungen von unserer Universität dort angenommen wurde. Vermutlich wird sich in den kommenden Jahren auch einiges durch diese Regelungen ändern und der Ablauf routinierter werden.

Bei meinem Besuch allerdings gab es fast ausschließlich ausländische Studenten, die ihr ganzes Studium dort absolvieren. Aus diesem Grund verbringen sie ihr erstes Jahr in Russland damit, die russische Sprache jeden Tag in speziellen Russischkursen zu lernen. Alle Veranstaltungen an der Universität sind nämlich ausschließlich auf Russisch.

Zum Zeitpunkt meiner Ankunft konnte ich so einiges an Russisch verstehen, aber leider überhaupt nicht sprechen. Ich habe zwar russische Wurzeln, aber nie die Sprache aktiv gelernt bzw. gesprochen. Es ließen sich aber einige wenige Professoren finden, die Englisch sprechen konnten. Komplette ohne Russischkenntnisse ist ein Auslandssemester demnach auch möglich, der einzige Nachteil ist, dass einem dadurch eine viel kleinere Anzahl an möglichen Kursen zur Verfügung steht.

Die Universität bietet zusätzlich auch Sprachkurse an. Ich habe an einem Sprachkurs teilgenommen, welcher eben speziell für Studenten angeboten wird, welche ihr ganzes Studium in Russland absolvieren möchten. Es wurden mir auch andere Kurse angeboten, nur war es mir sehr wichtig, dass ich mein Russisch so gut wie möglich verbessern kann und auf einer angemessenen Ebene starte. Letztendlich habe ich dann viermal in der Woche für 2 – 3 Stunden diesen Sprachkurs besucht, wie viel Zeit man investiert, ist aber jedem selbst überlassen.

Alltag und Freizeit – keine Zeit für Langeweile



St. Petersburg ist eine äußerst große, vielseitige Stadt. Freizeitmöglichkeiten gibt es hier zur Genüge.

Es gibt eine große Anzahl an Bars und Cafes, welche man mit Freunden besuchen kann. Vor

allem in der Winterzeit ist es wahrscheinlich, dass man von der einen Bar zur nächsten pendelt, um sich dort wieder ein wenig aufzuwärmen. Wenn man mit einer größeren Gruppe unterwegs ist, gibt es eine besonders beliebte Variante in St. Petersburg. Das so genannte Anit-Cafe. Dort zahlt man für die Zeit, welche man dort verbringt, und es gibt kostenlos Tee und Kaffee und zahlreiche Gesellschaftsspiele. Diese Cafes haben meistens bis in den frühen Morgen geöffnet. Wer es kulturell mag, für den gibt es unzählige verschiedene Ausstellungen, Festivals, Theater und Opern. Für viele Tickets gibt es einen Rabatt bis hin zu kostenlosem Eintritt als Architekturstudent, wie zum Beispiel für das Kunstmuseum „Ermitage“ und für das russische Museum.

Äußerst beliebt bei Studenten ist das Kino im Einkaufszentrum Пик, welches jeden Mittwoch 50% Rabatt für Studenten gewährt.

Nicht zu vergessen ist natürlich die Architektur der Stadt, die einen näheren Blick wert ist. Viele verschiedene Einflüsse prägen das Stadtbild und viele Gebäude haben europäische Architekten als Planer gehabt.

Fazit — Один город, одна любовь. Санкт Петербург

Zusammenfassend kann ich sagen, dass dieses Semester, in jeder Hinsicht, eine wirkliche Bereicherung war. Ich habe Einblicke in andere Lernmethoden und Mentalitäten bezüglich meines Studiums gewonnen, meine Sprachkenntnisse ungemein verbessert, neue Aspekte an einer mir vermeintlich schon bekannten Kultur entdeckt und einige Freunde fürs Leben gefunden!

Ich denke, dass für die meisten Studenten, für welche ein Auslandssemester in Russland in Frage käme, die große Hürde der Sprache im Vordergrund steht.

Davon würde ich mich aber nicht beirren lassen! Es gibt immer Mittel und Wege eine Sprachbarriere zu lösen, und wenn man gewillt ist Russisch zu lernen oder es etwas zu verbessern oder einfach nur an der Kultur oder der Universität dort interessiert ist, dann lohnen sich auf jeden Fall ein oder zwei Semester in Russland.

Vielen Dank an das International Office, die Gasthochschule und die Stiftung Erasmus+ und alle anderen Beteiligten, welche mir diesen Auslandsaufenthalt ermöglicht haben!